

# Beilage zu Nr. 136 des Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigerblattes.

Dienstag, den 19. November 1872

## Wie ist die Gründung einer Realschule durchführbar?

Diese scheinbar so kleine Frage des Wie bedarf zu ihrer Lösung eine weit reichlichere Ueberlegung, als die andere Frage des Ob. Hat Letztere bis jetzt von keiner Seite eine Verneinung erfahren, so dürften sich in Bezug auf Erstere um so mehr günstige Ansichten geltend machen, daß es bei der Wichtigkeit gerade dieser Frage nur erwünscht sein muß, wenn sich die Ansichten klären und ein Meinungsaustausch stattfindet.

Die erste Bedingung, die hierbei festgehalten werden muß, ist, daß der zu gründenden Realschule vollständig freie Entwicklung gesichert wird, und die zweite, daß den übrigen hiesigen Schulanstalten durch die neue Realschule nicht nur keine Beeinträchtigung oder Benachtheiligung zugefügt, sondern vielmehr für deren Verbesserung, wo eine solche möglich, Sorge getragen werde. Diesen Gesichtspunkt festhaltend, legen wir unsere, durch das Gutachten im Realschulwesen erfahrener und theilweise auch mit hiesigen Verhältnissen genau vertrauter Männer beschäftigten Ansichten in Folgendem dar.

Unsere jetzige erste Knabenschule geht über die Ziele einer Bürgerschule hinaus, erreicht aber nicht durchweg die Ziele der untern Classen einer Realschule. Des Beweises hierfür bedarf es nicht, es folgt aber hieraus, daß die Schüler, trotzdem sie mehr lernen wie ihnen eine Volksschule bietet, doch nicht so viel profitieren, um in eine auswärtige Realschulklasse die ihrem Alter entspricht, eintreten zu können. Nur einzelne Schüler erreichen mit Hilfe von Privatstunden dies Ziel. Es hat also auch der Unterricht, soweit er die Ziele einer guten Bürgerschule überschreitet, nur die Folge, daß er die Kinder etwas über den Standpunkt der gewöhnlichen Bildung der Schüler einer Volksschule erhebt, er sichert ihnen aber in keiner Weise praktische Vortheile, wie sich solche aus jedem höhern Unterrichte ziehen lassen sollen. Diese Zwischenstellung unserer ersten Knabenschule wird nun aber erst recht zwecklos, wenn eine Realschule errichtet werden soll, es ist deshalb auch wohl zweifellos, daß der Errichtung der Realschule die Aufhebung der ersten Knabenschule vorhergehen muß.

Eine Aufhebung dieser Schule wird aber naturgemäß die Reorganisation der zweiten Knabenschule zur Folge haben müssen. Diese, bislang seitens unserer Behörden ziemlich kümmerlich behandelt, muß zu einer rechten und guten Bürgerschule umgestaltet werden. Man gebe derselben statt der jetzigen sechs künftig acht Classen; jeder Classe einen Ordinarius und wo nöthig höhere Ziele. Eine solche Schule für das praktische Leben des Bürgers und Gewerbmannes berechnet, dürfte für einen großen Theil der Bevölkerung weit größeren Nutzen bringen, als es die erste Knabenschule bis jetzt vermochte. Es folgt ferner, daß durch Aufhebung der ersten Knabenschule die derselben bis jetzt zu Theil gewordene größere Aufmerksamkeit der künftigen Bürgerknabenschule ungeschmälert zu Theil werden kann, und daß dieselbe, weil den größten Theil ihrer Knaben unterrichtend, der Augapfel der Bürgerschaft werden wird, für deren Gedeihen sie deshalb auch in ihrer Gesamtheit besorgt sein muß.

Zur Realschule selbst übergehend, ist es nöthig, daß diese eine besondere Direction erhält. Realschule und Bürgerschule verfolgen verschiedene Zwecke, beide Ziele weichen wesentlich von einander ab. Jedes erfordert unseres Bedünkens nach einer vollen Manneskraft, und kann es nicht möglich sein, daß eine Kraft beiden Anstalten in allen Stücken genügen kann, abgesehen davon daß die Leitung in einer Hand sehr leicht zur Verwirrung für die eine, und demgemäß auch zur Benachtheiligung für die andere führt.

Die Eröffnung selbst könnte, glauben wir, in folgender Art geschehen.

Da die Realschule das Alter von 10 Jahren als Aufnahmebedingung stellen muß, so bleiben die untern vier Classen der jetzigen ersten Knabenschule zunächst ganz unberührt fortbestehen, aber als Vorbereitungsclassen der Realschule.

Die vier oberen Classen der bisherigen ersten Knabenschule werden in drei Realclassen nach den regulativen Bestimmungen so umgestaltet, daß aus Schülern der vierten und dritten Classe der ersten Knabenschule die letzte Realclassen, aus Schülern der dritten und zweiten Classe der ersten Knabenschule die vorletzte Realclassen, und aus Schülern der zweiten und ersten Classe der ersten Knabenschule die folgende Realclassen gebildet wird, denen dann je nach dem Verlauf der Prüfung sich meldende auswärtige Schüler zugesetzt werden. Es würde sich dann, innerhalb zweier Jahre vom Tage der Gründung an, der Abschluß für eine Realschule II. Ordnung erreichen lassen dadurch, daß jedes Jahr die entsprechend höhere Classe aufgestellt wird.

Geeignete Lehrkräfte für die Realschule zu gewinnen, würde, unserer Meinung nach Sache des Directors der Realschule im Einverständnis mit der Stadtvertretung sein. Hier gilt es nun zu erörtern, wie viel Lehrkräfte überhaupt erforderlich sind. Es ergibt sich das aus Folgendem. Durch Aufhebung der ersten Knabenschule werden vier Lehrkräfte frei. Zwei derselben würden für die neu zu organisirende Knaben-Bürgerschule nöthig sein, während zwei andere bei der Realschule selbst Verwendung finden würden. Es würde also außer dem Director nur noch eine Lehrkraft zu gewinnen sein, die wie dieser, wenn möglich, bereits an einer Realschule thätig gewesen sein müßte.

Der Beweis dafür, daß die Errichtung einer Realschule durch den Directors für die Realschule auch finanziell nur vortheilhaft sein wird, sind wir bereit auf Verlangen zu geben, ebenso wie den Nachweis, daß mit der Gewinnung eines Directors und eines zweiten Realschuloberlehrers die Lehrkräfte ganz ausreichend vorhanden sind.

Es handelt sich nun nur noch um die nöthigen Schulräume. Auch diese Frage wird sich durch die Antworten lassen, daß für die Realschule durch Wegfall der oberen Classen der ersten Knabenschule genügend Räume frei werden, um einen Neubau für diesen Zweck unnöthig zu machen und daß sowohl die Schule in der Friedrichsgasse als auch die erste Bürgerschule mit Leichtigkeit die auch ohne Realschule sehr bald nöthige Vergrößerung vertragen.

## Vertliches.

In unserer Stadtgemeinde feierte am vergangenen Sonntage, den 17. November, fern von allem Geräusch und Glanz der Welt, in tiefster Zurückgezogenheit und großer Armuth ein hochbetagtes Paar sein 50jähriges Ehejubiläum. Es war dies der Tuchmacher Carl Ludwig Weile, 79 Jahr alt, und dessen Ehegattin, Johanne Christiane geborne Stolle, 75 Jahr alt. Der erstere, trotz seines Alters noch fähig, durch Wollelesen wöchentlich ca. 1 Thlr. zu verdienen, ist bis heute nicht allein der Ernährer, sondern in der letzten Zeit auch der Pfleger seiner vom Schlag betroffenen, der Sprache fast beraubten, des Lebens müden Gattin, die ohne seine Hilfe selbst das dürftige Lager der Nacht zu suchen nicht mehr fähig ist. Die Kinder der Betreffenden sind bereits bis auf eine hier verheirathete Tochter im erwachsenen Alter gestorben.

Obgleich ich nun vor Kurzem erst blühend an die Liebe herangetreten bin, so wage ich dennoch in Rücksicht auf das Obige wenigstens die größte Bereitwilligkeit zu versichern, etwaige kleine Gaben zur nachträglichen Verherrlichung des Tags für das alte arme Paar anzunehmen und an dasselbe zu befördern.

G. Weißbrenner.



Morgen, Mittwoch, von Abends halb 8 Uhr an  
**The dansant,**  
verbunden mit Bogelschießen für Herren und Damen, im Saale der goldnen Krone.

## Kranken-Verein „Selbsthilfe.“

Sonntag den 24. November Nachmittags von halb 3 Uhr an **Hauptversammlung** in „Stadt Chemnitz.“  
Wahl des Vorstandes. Ablage der 12. Steuer.

Robert Teuscher.

NB. Etwa zu stellende Anträge sind spätestens bis 22. I. M. Abends schriftlich bei dem Obigen anzubringen.

## Generalversammlung des Militärvereins zu Krauschütz

Freitag den 22. November Nachm. 3 Uhr.  
Tagesordnung. 1) Prüfung der Rechnung aufs Vereinsjahr 1872. 2) Neuwahl eines Vorstandes, Vicevorstandes, Stellvertreters, Cassirers, Schriftführers und vier Ausschußpersonen. Ausgabe der Militärvereins-Kalender. — Aufnahme neuer Mitglieder.  
August Wagner, Vorst.

## Landwirthschaftlicher Verein für Schönfeld und Umgegend.

Sitzung Sonntag den 24. November Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Schönfeld. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wünscht  
der Vorstand.

Morgen, Mittwoch den 20. November, von Vormittags 11 Uhr an sollen in Nr. 13 zu Walda verschiedenes **Böttcherhandwerkszeug, Betten, Möbel u. a. m.** nach dem Meistgebot gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.  
Rauer, Gemeinde-Vorstand.